

MSG 35 Max Slevogt: Die Pferdebandiger [Der Hengst], 1907 (Lepke 2114, 139)

Öl auf Leinwand: 54 x 66 cm [Imiela hat andere Maße als bei Lepke] / Bez. M.S. 07 (unten rechts)

NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut – Lost Art - ID: 589416 - Derzeitiger Standort unbekannt



Provenienz: Sammlung Eduard Fuchs bis 1933 / 25.10.1933 Beschlagnahmung durch die Gestapo / 1937 – 1938 zwangsweiser Verkauf (Zahlung Reichsfluchtsteuer) durch seine Tochter / Versteigerung Rudolph Lepke, Katalog 2114, 16. und 17.06.1937, Nr. 139 „Die Pferdebandiger – Lwd. Gr. 40 x 60 cm, GR, signiert“ versteigert. Dort ersteigert laut annotiertem Katalog der RKD Den Haag (Niederländisches Institut für Kunstgeschichte) von der Berliner Kunsthändlerin

Frieda Hinze für 460,- RM (Schätzpreis 450,- RM). Ergänzend dazu handschriftlicher Hinweis: Limit 450,- RM. Der Slevogt-Sammler Franz Josef Kohl-Weigand scheiterte mit seinem Gebot von nur 100,- RM (Schätzpreis 450,- RM).



Beschreibung: „1913 schreibt Eduard Fuchs an Max Slevogt: >Ich liege auf meiner Chaiselongue in meinem Arbeitszimmer und träume. Über mir bäumt sich der Hengst<. Die Gewitterszene aus dem vorstehenden Gemälde (MS 32) wird jetzt herangezoomt. Im Mittelpunkt ein fast auf den Hinterbeinen stehender Rappe, der verängstigt vom Gewittergrollen und einschlagenden Blitzen sich nicht mehr beruhigen lässt. Zwei Rossknechte versuchen ihn an den Zügeln wieder auf den Boden zu bringen. Zwei weitere Helfer versuchen ebenfalls ihr Glück – vergebens. Paul Westheim notiert zu dieser Momentaufnahme: >Diese kleinformatigen, von Blitzen überzuckten Tafeln Slevogts – ein Hengst, der pechscharz aufsteigt ... sind ein unvergleichliches schönes Feuerwerk“<. Am rechten Bildrand steht ein Schimmel, der gestreichelt wird und sich wieder beruhigt hat, die Harmonie zwischen Tier und Mensch wurde wiederhergestellt“. (UW)

Literatur: J. AD. Bondy: Eine Berliner Privatsammlung. In: Neue Revue 29.05.1909, S.769: „Besonders bezeichnend sind ... der mit rollendem Auge gierig sich aufbäumende schwarze Hengst, der dämonisch den nächtigen Hintergrund noch überdunkelt“ / W. von Alten, Max Slevogt, Abb. 59, S. 48 / Robert Breuer: Max Slevogt – Berlin. In: Kunst und Dekoration. Sept. 1915, S. 416: „Diese kleinformatigen, von Blitzen überzuckten Tafeln Slevogts – ein Hengst, der pechscharz aufsteigt ... sind ein unvergleichliches schönes Feuerwerk“ / Paul Westheim: Das Haus eines Sammlers. In: Das Kunstblatt 10. Jg. 1926, S. 111 / Goering, Max: Max Slevogt. In: Thieme-Becker Künstlerlexikon 31. Band 1937, S. 133: „Paris Slg. Fuchs: Hengst, 1907“ / Imiela, Hans Jürgen: Max Slevogt. Eine Monografie, Karlsruhe (G. Braun) 1968, S. 150 und S.382 / Weitz, Ulrich: Salonkultur und Proletariat. Eduard Fuchs: Sammler, Sittengeschichtler, Sozialist. Stuttgart (Stöffler & Schütz) 1991, Slevogt-Werkverzeichnis Nr. 36, S. 321

Ausstellungen: 17.10. – 04.11.1932 Museum im Ermeler-Haus: Gedächtnisschau für Slevogt (Sammlung Fuchs): „Hauptstücke der Kollektion sind ... am herrlichsten vielleicht die Studie eines sich bäumen-den Pferdes von der Genialität Géricaults“. (Paul F. Schmidt in Vorwärts 25.10.1932)